



ARCHÄOLOGISCHE GESELLSCHAFT INNSBRUCK

POSTANSCHRIFT: INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE, UNIVERSITÄT INNSBRUCK, INNRAIN 52A, 6020 INNSBRUCK

KONTO: RAIFFEISEN-LANDESBANK TIROL AG / IBAN: AT41 3600 0000 0066 6008 / BIC: RZTIAT22

WWW.ARCHAEOLOGISCHE-GESELLSCHAFT.AT

Wir freuen uns in Kooperation mit dem INSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK unsere Mitglieder und Freunde einzuladen

VORTRAG

asso.-Prof. Mag. Dr. Gerald Grabherr – Mag. Dr. Barbara Kainrath

Institut für Archäologie / Universität Innsbruck

ELFENBEIN IM MARMORSCHREIN – AKTUELLES ZUR SPÄTANTIKE AUF DEM BURGBICHL IN IRSCHEN



Montag, 2. Dezember 2024, 19.00 Uhr

**Universität Innsbruck, Innrain 52a
6020 Innsbruck, Kleiner Hörsaal,
1. Untergeschoß**

Auf dem Burgbichl in der Gemeinde Irschen (Oberes Drautal/Kärnten) erstreckt sich eine Siedlung der Spätantike, in der in den letzten Jahren äußerst interessante Forschungsergebnisse erzielt wurden. Sie ist im Norden durch eine massive Mauer und eine Toranlage beim Zufahrtsweg geschützt. Auf mehreren Terrassen liegen die Gebäude, die neben Wohnzwecken auch gewerbliche Funktionen einnahmen. Die Häuser waren aus Holz errichtet, sitzen aber auf steinernen Fundamenten auf.

Für die Wasserversorgung absolut notwendig ist eine Zisterne, die unterhalb der frühchristlichen Kirche auf der Hügelkuppe errichtet wurde. Mit ihrem großen Fassungsvermögen sowie ihrer sorgfältigen Auskleidung mit wasserfestem Verputz zählt sie zu den besterhaltenen Befunden.

Von besonderem Interesse stellt sich der Grabungsplatz auf Grund der Anlage von zwei frühchristlichen Kirchen dar. Auf der Hügelkuppe erstreckt sich ein nach Osten orientiertes und mit einer Apsis abschließendes Gotteshaus. An mehreren Stellen wurde Marmor zur Ausstattung verwendet und im Außenbereich wurden mehrere Gräber im Umfeld des Gebäudes entdeckt. Der zweite Kirchenkomplex im Nordosten der Siedlung ist auffallend groß und aus vier Bauteilen gestaltet. Als herausragend sind die Befunde der südlichen Seitenkapelle zu bezeichnen, die zunächst als Taufkapelle genutzt und später zur Memoria umgestaltet wurde. Unter dem zweiphasigen Altar konnte bei den Ausgrabungen das in situ befindliche Reliquiar bestehend aus Marmorschrein und einer zerbrochenen reliefierten Elfenbeinpyxis im Inneren geborgen werden.

An diesem Abend besteht auch die Möglichkeit den Marmorschrein und die reliefierte Elfenbeinpyxis exklusiv im Original zu betrachten.

BEGRÜßUNG UND EINFÜHRUNG

asso.-Prof. Mag. Dr. Florian M. Müller Bakk.
Institut für Archäologie, Universität Innsbruck

SCHLUSSWORT

Amelie Jochmus, BA MA
Schriftführerin der Archäologischen Gesellschaft Innsbruck

Anschließend wird zu einem Umtrunk geladen.



In Kooperation mit dem Institut für Archäologie der Universität Innsbruck

Institut für Archäologie